

gerlich-humanistischen Kunst (z. B. des Expressionismus) erklären, für deren Existenz in der imperialistischen Gesellschaft des 20. Jh. der Boden immer mehr schwindet. Ein Teil dieser künstlerischen Kräfte setzt die revolutionären Traditionen fort, vermag von einer Revolte gegen Erscheinungsformen der spätkapitalistischen Gesellschaft zu wirklich revolutionärer Haltung an der Seite des kämpfenden Proletariats aufzusteigen. Für den anderen Teil, für Künstler, die sich über den Standpunkt der bürgerlichen Klassen und ihrer Gesellschaft nicht zu erheben vermögen, beginnt ein Prozeß der aktiven Zerstörung der humanistischen, künstlerischen Substanz ihres Schaffens. In diesem Prozeß des Verfalls gibt es viele entgegenwirkende Momente. Zahlreiche Künstler in den imperialistischen Ländern ringen immer wieder um die Bewahrung oder Wiedergewinnung humanistischer und realistischer Werte ihres Schaffens.

Möglichkeit und Wirklichkeit:

Die *Möglichkeit* ist die den Gegenständen, Erscheinungen und Prozessen der objektiven Realität immanente Bewegungstendenz, das Angelegtsein auf jeweils andere Zustände. Sie wird durch die Bewegungs- und Entwicklungsgesetze der Erscheinungen, Prozesse usw. bestimmt und führt bei Vorhandensein entsprechender Bedingungen zum Entstehen neuer Erscheinungen, Gegenstände und Prozesse, wodurch sie zur Wirklichkeit wird. Die *Wirklichkeit* ist die realisierte (verwirklichte) Möglichkeit. Die Kategorie Möglichkeit widerspiegelt zusammen mit der Kategorie Wirklichkeit in erster Linie den Zusammenhang zweier notwendiger und objektiver Entwicklungsstadien der Dinge, Prozesse und Erscheinungen der materiellen Welt, sie zeigt den dialektischen Charakter der Bewegung und Entwicklung.

Die Möglichkeit ist das Neue in seinem potentiellen Zustand. Es ist zu unterscheiden zwischen formaler, abstrakter und realer Möglichkeit. Die *formale* Möglichkeit ist dadurch charakterisiert, daß sie den logischen Gesetzen nicht widerspricht; die *abstrakte* Möglichkeit dadurch, daß sie darüber hinaus auch den entsprechenden Gesetzmäßigkeiten der Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse nicht widerspricht, wobei nur allgemeine Voraussetzungen ihrer Verwirklichung gegeben sind; die *reale* Möglichkeit weiter dadurch, daß bereits ein Teil der notwendigen Bedingungen vorhanden ist und sie im Wege der Realisierung der Gesamtheit notwendiger Bedingungen zur Wirklichkeit wird. Ein Beispiel dafür beschreibt Marx in seinen Ausarbeitungen zur Krisenentwicklung im Kapitalismus. Die abstrakte Möglichkeit der Krise ergibt sich aus der bloßen Metamorphose der Ware (W—G—W). Das Geld tritt als Zahlungsmittel auf, Kauf und Verkauf können sich voneinander loslösen. Die zweite abstrakte Möglichkeit folgt aus der Funktion des Geldes als Zirkulationsmittel. Das Geld fungiert in zwei verschiedenen, zeitlich getrennten Momenten, in zwei verschiedenen Funktionen, die ebenfalls auseinanderfallen können. Beide existieren in der einfachen Warenproduktion erst abstrakt. Marx zeigt dann weiter, wie sich diese abstrakten Möglichkeiten der Krisen, die in der Waren- und Geldzirkulation eingeschlossenen Widersprüche der einfachen Warenproduktion, mit dem Übergang zur kapitalistischen Produktionsweise von selbst reproduzieren und so die Bedingungen entstehen, unter denen die abstrakte Möglichkeit der Krise zur realen Möglichkeit und schließlich zur Wirklichkeit wird. Abstrakte Möglichkeit kann zu realer Möglichkeit werden wie auch umgekehrt. Verwandelt sich Möglichkeit in